

## EIN PROKURATOR AUS CARTEIA

Géza Alföldy †

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

RESUMEN: Una inscripción de Carteia enriquece nuestro conocimiento sobre las élites de esta ciudad y sobre la administración, tanto del puerto de Puteoli, como del aprovisionamiento de Roma. Por desgracia, una inscripción tan importante fue publicada de modo insuficiente y se incluyó en *Hispania Epigraphica* y en *Année Épigraphique* con lecturas y comentarios aun más equivocados. El caballero seguramente cumplió todos los grados de las *tres militiae* y concluyó éstas con el mando del *ala II Thracum*; éste fue el motivo por el que el dedicante honró al caballero, su antiguo comandante, en la ciudad natal de éste. Este caballero desempeñó un oficio procuratorio que conocemos también por otras tres inscripciones. La inscripción se fecha aproximadamente en época de Adriano o de Antonino Pío.

PALABRAS CLAVE: *ala II Thracum*, caballeros, *Carteia*, procurador, *Puteoli*.

ABSTRACT: An inscription of Carteia enriches our knowledge of the aristocracy of that town and of the administration of the port of Puteoli as well as of the provision of Rome with food. Unfortunately, the important inscription was published in an inadequate manner and was entered in the *Hispania Epigraphica* and in the *Année Épigraphique* with a text and with commentaries which are even more erroneous. The knight certainly went through all the positions in the *tres militiae*, which he finished as commander of the *ala II Thracum*; this gave the motivation for the dedicant to honour his former commander in his native place. This man held a procuratorial office, which we also know from three other inscriptions. The inscription belongs approximately in the reign of Hadrian or Antoninus Pius.

KEY WORDS: *ala II Thracum*, *Carteia*, equestrians, procurator, *Puteoli*.

RECIBIDO: 17.10.2011. ACEPTADO: 24.10.2011.

Im Jahre 2001 kam auf der Insel Pantelleia, in der antiken Stadt Cossura, die Inschrift eines römischen Ritters zutage, der unter anderem -um 112/113- als *proc(urator)] Aug(usti) ab ann[on(a) ad Pu]lteolos* tätig war; seine Inschrift bereichert unsere Kenntnisse über die Verwaltung des Hafens von Puteoli in einem erheblichen Maße<sup>1</sup>. Schon im darauf folgenden Jahr wurde in der südhispanischen Hafenstadt Carteia (San Roque bei Algeciras) ein zweites epigraphisches Dokument mit Erwähnung der gleichen Prokuratur gefunden, das nach einem kurzen Vorbericht von Javier del Hoyo aus dem Jahre 2006 zwei Jahre später von Javier del Hoyo, Darío Bernal und Luis Iglesias mit einem ausführlichen Kommentar publiziert wurde<sup>2</sup> (Abb. 1). Der Text ging auch in die *Hispania Epigraphica* und in die *Année Épigraphique* ein<sup>3</sup>. Es handelt sich um eine links und unten gerade geschnittene, oben, an der linken unteren Ecke und rechts abgebrochene Marmortafel mit den Maßen von (49) x (47,5) x 2,3 cm. Die Höhe der sorgfältig gemeißelten, länglichen Buchstaben beträgt 3,2 cm, bis auf die 3,8 cm hohe kurze letzte Zeile. Die Interpunktionen sind mit kleinen nach unten gekehrten Dreiecken angegeben; in der drittletzten Zeile, wo zwischen den beiden letzten Textteilen ein größerer Freiraum gelassen wurde, erscheint als Worttrenner eine Hedera. Unter der letzten Zeile in der Mitte ist als Verzierung offenbar eine Pelta, also ein halbmondförmiges Schild, angegeben, das anscheinend auf die militärische Vergangenheit des Ritters verweist oder vielleicht noch eher das Signum jener Truppe war, die der Ritter als Vorgesetzter des Dedikanten kommandierte<sup>4</sup>. Die Tafel, die in den Thermen Carteias in Zweitverwendung ans Tageslicht gekommen ist, war offensichtlich an einem Postament befestigt, auf dem eine Statue stand. Diese muss den Geehrten, wie zumeist üblich, in natürlicher Größe dargestellt haben. Das lässt sich aus der ursprünglichen Breite des Monuments erschließen, die wir aufgrund der symmetrischen Komposition der unten eingerückten Schriftzeilen auf etwas

<sup>1</sup> G. Alföldy, "Ein römischer Ritter aus Cossura (Pantelleria)", *ZPE* 151 (2005) 193-213 (von hier AE 2005, 678), im Folgenden: Alföldy, Cossura.

<sup>2</sup> Vorbericht: J. del Hoyo, "La epigrafía de Carteia", L. Roldán et al. (Eds.), *Estudio histórico-arqueológico de la ciudad de Carteia (San Roque, Cádiz) 1994-1999* (Sevilla 2006) 465-472. Ausführliche Publikation: J. del Hoyo, D. Bernal, L. Iglesias, "Nueva procuratela ecuestre en Carteia. A propósito de un hallazgo epigráfico en el complejo termal", *Habis* 39 (2008) 207-216, im Folgenden: Del Hoyo-Bernal-Iglesias, Carteia. Vgl. noch J. del Hoyo, "La sociedad carteiense a través de la epigrafía", L. Roldán et al. (Eds.), *Carteia II* (Madrid 2003) 343-365. Eine kurze Erwähnung dieser Inschrift findet sich schon bei G. Alföldy, Cossura 204 Anm. 38. Für das hier veröffentlichte Foto der Inschrift, das Javier del Hoyo aufgenommen hatte und das von Juan Manuel Abascal für die Drucklegung mit dem Computer bearbeitet und verbessert wurde, bin ich diesem zu bestem Dank verpflichtet.

<sup>3</sup> *HEp* 15, 2006, 109 (Bearbeitung durch A. Canto) und AE 2008, 666 (Bearbeitung durch P. Le Roux).

<sup>4</sup> Das ist ein einleuchtender Gedanke von Alicia Canto, geäußert in *HEp*, a.a.O.



mehr als 60 cm berechnen können, was dem häufigsten Format der Statuenpostamente entspricht<sup>5</sup>.

Die Herausgeber haben die Inschrift mit folgender Lesung vorgelegt:

-----  
*[ ;trib(unus) mil(itum) leg(ionis) VII?]  
Claudiae P[iae Fid(elis)]  
proc(uratori) Aug(usti) r[ation(is)]  
Putiolanae ab ann[on(a)]  
5 P(ublius) Perellius Maxi[mus]  
dec(urio) alae [II]  
Thracum  
d(ono) d(edit).*

<sup>5</sup> Vgl. dazu zuletzt G. Alföldy, CIL II<sup>2</sup>/14, p. CV.

Diese Wiedergabe des Textes ist nicht ganz exakt. Am Anfang fehlt sicher nicht nur die Nomenklatur des Geehrten, für deren Wiedergabe am ehesten zwei Zeilen angenommen werden müssten. Der Ritter hat die *tres militiae equestres* mit ziemlicher Sicherheit ordnungsgemäß absolviert, war also nicht nur Legionstribun, sondern auch Kohortenpräfekt und Alenpräfekt. Das Alenkommando ergibt sich zunächst daraus, dass es ziemlich unüblich gewesen wäre, wenn der Ritter die Beförderung zum Sexagenarprokurator unmittelbar nach dem Militärtribunat erhalten hätte<sup>6</sup>; die *tertia militia* kann in seinem Werdegang schwerlich gefehlt haben. Dafür spricht auch, dass der Dedikant seines Ehrenmonumentes ein Offizier der *ala II Augusta Thracum* war (dass es sich hier nicht um eine *ala I, III* oder *IIII Thracum* handelt, haben die Herausgeber der Inschrift -wohl unter Berücksichtigung des symmetrischen Zeilenaufbaus- gewiss zutreffend angenommen). Die Editoren meinten zwar, dass es unsicher bleibt, welche Beziehung zwischen dem Geehrten und dem Dedikanten bestand, sie zogen jedoch richtig auch die Möglichkeit in Erwägung, dass der unbekannte Ritter Präfekt der genannten Reitertruppe war<sup>7</sup>. Das ist sicher vor auszusetzen. Publius Perellius Maximus war nämlich angesichts seines ausgesprochen afrikanischen Gentilnamens gewiss kein Bürger von Carteia, was die Editoren der Inschrift nicht ausschließen wollten, sondern ein Afrikaner<sup>8</sup>, möglicherweise aus Karthago, wo ein Perellius Maximus vorkommt<sup>9</sup>. Dass er dem Prokurator -unzweifelhaft in dessen Heimatstadt- einer Statue setzte, lässt sich schwerlich anders erklären als so, dass er dort den früheren Kommandeur seiner Truppe ehrte, und zwar vermutlich zu dem Zeitpunkt, als dieser seine Laufbahn abschloss, oder noch eher in dem Moment, in dem der Ritter sein Alenkommando beendete und den Auftrag für die Prokurator in Puteoli erhielt<sup>10</sup>. Diese Kombination passt gut zu der Tatsache, dass die *ala II Augusta Thracum*, in der Publius Perellius Maximus eine Reiterabteilung führte, in der

<sup>6</sup> Das hat auch Alicia Canto zu HEp 15, 2006, 109 richtig vermerkt, aber daraus die falschen Schlüsse gezogen, siehe unten. Ein solcher Fall -ein Ausnahmefall- ist allerdings durch die Inschrift CIL II<sup>2</sup>/14, 1160 bezeugt.

<sup>7</sup> Del Hoyo-Bernal-Iglesias, Carteia 215, wo sie unnötigerweise darüber spekulieren, dass es sich auch um zwei Freunde handeln konnte.

<sup>8</sup> Nach der Datenbank EDCS findet sich der Name *Perellius* im Römischen Reich in 29 Inschriften. Von fünf Ausnahmen abgesehen stammen alle aus Nordafrika, hauptsächlich aus der Africa proconsularis. In den fünf außerhalb Africas gefundenen Inschriften wurden z. T. zweifellos auch Afrikaner genannt wie P. Perellius Maximus in Carteia. Zur starken Verbreitung des Gentilnamens *Perellius* in den afrikanischen Provinzen vgl. CIL VIII 5, 1, p. 54. Selbst Del Hoyo-Bernal-Iglesias, Carteia 214 betonen richtig, dass der Name *Perellius* fast ausschließlich nur in den afrikanischen Provinzen vorkommt, sie ziehen daraus jedoch nicht die richtigen Schlüsse.

<sup>9</sup> ILAfr 373.

<sup>10</sup> Diese letztere Möglichkeit hat schon Alicia Canto zu HEp 15, 2006, 109 aus gutem Grund erwogen.

Provinz Mauretania Caesariensis stationiert war<sup>11</sup>. Freilich muss der Ritter auch die *prima militia*, ein Kohortenkommando, innegehabt haben. Es gab zwar Ritter, die ohne vorherige Bekleidung einer Kohortenpräfektur einen Legionstribunat übernahmen. Diese waren aber normalerweise Männer, die nur den Militärtribunat bekleideten, um damit das Prestige eines ritterständischen Offiziers zu erwerben, und danach keine Reitertruppe kommandierten: Der Posten eines Legionstribunen als Stabsoffiziers war mit erheblich weniger Verantwortung und auch mit weniger Gefahren verbunden als das Kommando einer 500 Mann starken Truppe. In der Inschrift aus Carteia müssen die drei ritterlichen Offizierstellen jedenfalls in einer unregelmäßigen Reihenfolge angegeben worden sein. Eine Möglichkeit wäre die Reihenfolge Kohortenpräfektur - Alenpräfektur - Legionstribunat. Es ist aber wahrscheinlicher, dass in der Inschrift an erster Stelle die Alenpräfektur genannt wurde, da der Dedicant das Kommando seiner eigenen Truppe am Anfang der Aufzählung der Dienststellungen seines Vorgesetzten erwähnen wollte, um diese Einheit, in der er selbst diente, hervorzuheben. Ähnliche Unregelmäßigkeiten in der Wiedergabe des ritterlichen *cursus honorum* kommen auch in anderen hispanischen Inschriften vor<sup>12</sup>. Alles in allem können wir annehmen, dass am Anfang der Inschrift insgesamt fünf Zeilen verloren gegangen sind. Demnach war das Statuenpostament ungefähr 80 bis 90 cm hoch, was mit den üblichen Maßen solcher Postamente wiederum im Einklang steht<sup>13</sup>.

Der Legionstribunat wurde von den Herausgebern in einer in mehrfacher Hinsicht fehlerhaften Weise angeführt. Der Rangtitel TRIB, vor dem das Fragezeichen in ihrer Transkription gänzlich überflüssig ist, muss natürlich nicht im Nominativ, sondern im Dativ aufgelöst werden<sup>14</sup>. Die Ergänzungen [*trib(unus) mil(itum) leg(ionis) VII?*] | *Claudiae P[iae Fid(elis)]* sind schon insofern unzutreffend, als in der verlorenen Zeile vor der Nennung der Truppenbeinamen nicht LEG, sondern LEGIONIS gestanden haben muss, um zu einer entsprechenden Zeilenlänge zu gelangen; eine ganz einfache zeichnerische Rekonstruktion kann das sofort verdeutlichen. Wie die Editoren richtig schreiben, handelt es sich entweder um die *legio VII Claudia* oder um die *legio XI Claudia*. Sie bevorzugen jedoch die erste Lösung mit der absurden Behauptung, dass die Inschrift, die sie an den Anfang des 2. Jahrhunderts setzen wollen, den Namen der *legio XI Claudia*

<sup>11</sup> J. E. H. Spaul, *Ala<sup>2</sup>. The Cavalry Units of the Pre-Diocletianic Imperial Roman Army* (Andover 1994) 231-233; M. Zachariade, "Alae Thracum", M. Mayer, G. Baratta, A. Guzmán Almagro (eds.), *XII Congressus Internationalis Epigraphiae Graecae et Latinae. Provinciae Imperii Romani Inscriptionibus Descriptae. Barcelona, 3-8 Septembris 2002* (Barcelona 2007) 1509-1511.

<sup>12</sup> Lehrreich sind in dieser Hinsicht die Inschriften der Provinzialflamines der Hispania citerior aus Tarraco, die eine ritterliche Laufbahn absolvierten: In CIL II<sup>2</sup>/14, 1111 steht der Militärtribunat vor der Kohortenpräfektur, in CIL II<sup>2</sup>/14, 1128 die Sexagenarprokurator vor der Nennung des Amtes des *praefectus fabrum*, wobei die ritterlichen *militiae* unerwähnt blieben.

<sup>13</sup> Vgl. dazu Anm. 5.

<sup>14</sup> Das hat schon Alicia Canto zu HEp 15, 2006, 109 angemerkt.

nicht enthalten haben kann, da diese Legion von Trajan im Jahre 106 den Beinamen *Pontica* bekommen habe, für den es im Text keinen Platz gibt. Sie berufen sich hierfür auf den klassischen Legio-Artikel von Emil Ritterling. Wie sie auf diese Idee kamen, bleibt ein Rätsel: An Ritterlings zitierter Stelle<sup>15</sup> steht darüber kein Wort, und die genannte Legion hat den Beinamen *Pontica* nie geführt<sup>16</sup>. Was die weiteren Beinamen der fraglichen Legion betrifft, zeigt wiederum eine einfache zeichnerische Rekonstruktion, dass die erste teilweise erhaltene Zeile der Inschrift nur dann ausgefüllt ist, wenn dort beide Ehrenbeinamen in der nicht abgekürzten Form eingesetzt werden<sup>17</sup>. Unter den Buchstaben CLAVDIAE hätte man keineswegs überall einen Punkt setzen sollen, um zu zeigen, dass die beschädigten Buchstaben nur aus dem Kontext identifiziert werden können, was in der Hispania Epigraphica Alicia Canto und in der Année Épigraphique Patrick Le Roux wiederholten: Die meisten von diesen Buchstaben lassen sich einwandfrei bestimmen. Le Roux hat den Anfang des Textes in seinem Kommentar in der Form - - - - / *Claudia P(iae) [- - -]* noch weiter verdorben: Die Abkürzung des Beinamens *pia* auf den Anfangsbuchstaben ist durch nichts zu begründen, und was soll vor und nach den Beinamen *Claudia pia* gestanden haben, wenn nicht der Name und die Ziffer einer Legion bzw. der von dem Attribut *pia* untrennbare Beiname *fidelis*? Le Roux hat sich hier offenbar von Alicia Canto irreführen lassen, die in der Hispania Epigraphica meinte, dass der Beiname *Claudia* nicht auf eine Legion, sondern auf eine Reitertruppe zu beziehen sei, die beispielsweise die *ala Claudia nova* gewesen sein könne; dies sei eine Ergänzung, die angeblich “más lógica” ist. Davon kann freilich überhaupt keine Rede sein, zumal wir überhaupt keine Reitertruppe mit dem Kaiserbeinamen *Claudia* kennen, die auch die Beinamen *Claudia pia fidelis* geführt hat<sup>18</sup>.

In der zweiten erhaltenen Zeile ergänzten die Erstherausgeber zweifellos richtig *proc(uratori) Aug(usti) r[ation(is)]*, nur den Punkt haben sie unter dem R am Ende vergessen, denn von diesem Buchstaben ist lediglich die untere Endung einer senkrechten Haste erhalten. Alicia Canto hat sich hier wieder geirrt, indem sie in der Hispania Epigraphica behauptet, dass dieser stark beschädigte Buchstabe kein R, sondern nur ein A oder ein M gewesen sein kann, “lo que complica leer *r(ationis)*” (wobei mit der Wiedergabe dieses Wortes die von den Erstherausge-

<sup>15</sup> Del Hoyo-Bernal-Iglesias, *Carteia* 213 mit Verweis auf E. Ritterling, “Legio”, *RE* XII 2 (1925) 1628. In Wirklichkeit spricht Ritterling an dieser Stelle nicht von der *legio XI Claudia*, sondern von der *VII Claudia*, von einem Legionsbeinamen *Pontica* ist hier überhaupt keine Rede.

<sup>16</sup> Dass die *legio XI Claudia* je den Beinamen *Pontica* erhalten hätte, sagt Ritterling in seinen Ausführungen über die Benennungen dieser Einheit (a.a.O. 1705) mit keinem Wort.

<sup>17</sup> So hat die Inschrift an dieser Stelle bereits Manfred Clauss in der Datenbank EDCS verbessert.

<sup>18</sup> Den Kaiserbeinamen führten unter den Reitertruppen nur die *ala I Claudia Gallorum Capitoniana* und die *ala I Claudia nova miscellaena*, die jedoch nicht mit den Ehrenbeinamen *pia fidelis* ausgezeichnet wurden, siehe J. E. H. Spaul, *Ala*<sup>2</sup> (Anm. 11), 80-81 und 89-91.

bern gebotene Transkription verfälscht wird). Patrick Le Roux ist auch an dieser Stelle Alicia Canto auf den Leim gegangen: Hier steht nach ihm “plus probablement le N de *Aug(usti) n(ostri)*”. Ein Blick auf die Paläographie der Inschrift genügt, um zu erkennen, dass hier die gleiche untere Endung einer vertikalen Haste jener Form zu erkennen ist wie in dieser Inschrift auch sonst beim R, während die linke Schräghaste des A sofort über deren schmalen Fuß beginnt. Absurd ist auch folgende Meinung von Le Roux: “Le féminin implique probablement *stationis ab annona*”. Wo soll in der Inschrift das Wort *stationis* Platz gehabt haben? Vor dem Adjektiv *Putiolanae* ist nur die Ergänzung *r[ation(is)]* möglich. Der Rangtitel *proc(urator) Aug(usti) r[ation(is)] Putiolanae ab ann[on(a)]* ist zwar -vorläufigein *hapax legomenon*, aber wir dürfen nicht vergessen, dass auch der durch die Inschrift aus Pantelleria bezeugte Rangtitel *proc(urator)] Aug(usti) ab ann[on(a)] ad Pu]teolos* nur einmal vorkommt. Die prokuratorischen Inhaber dieses Amtes sind sonst noch durch zwei weitere Inschriften belegt, in denen der Rangtitel wiederum jeweils anders lautet. In einer Inschrift aus Puteoli von der Wende vom 3. zum 4. Jahrhundert wird Iulius Sulpicius Successus, *vir egregius, patronus* der Stadt Puteoli und *procurator portus Puteol(anorum)* erwähnt<sup>19</sup>. Unlängst ist in der afrikanischen Stadt Uchi Maius die Inschrift des Prokurators Q. Marcius Macrinus aus der Zeit des Severus Alexander zutage gekommen, dessen Amt mit den Worten *procura[t]io sexagenaria Puteolis ad annonam* beschrieben wird<sup>20</sup>. Offenbar hatten die Inhaber dieses Amtes freie Hand, den Amtstitel zu variieren<sup>21</sup>. Der Gebrauch des Wortes *ratio* in unserem Kontext bedarf freilich eines kurzen Kommentars, was in der spanischen Originalpublikation ausblieb. Wir kennen eine ganze Reihe ähnlicher prokuratorischer Amtsbezeichnungen, in denen das Wort *ratio* die Bedeutung “Geschäftsführung” oder “Amt” hat. Nicht nur die Dienststellung des

<sup>19</sup> AE 1972, 79, mit dem Kommentar von H.-G. Pflaum. Die richtige Datierung dieser Inschrift verdanken wir G. Camodeca, “Puteoli porto annonario e il commercio del grano in età imperiale”, *Le ravitaillement en blé de Rome et des centres urbaines des débuts de la république jusqu’au Haut Empire* (Naples-Rome 1994) 103-128, dort bes. 113-114. Vgl. Alföldy, Cossura 204. Del Hoyo-Bernal-Iglesias, Carteia 213-214 haben sich bei der Erwähnung dieser Inschrift nach AE 1972, 79 in einer unverständlichen Weise vertan: Nach ihnen gehört diese Inschrift nach dem dort angegebenen Konsuldatum in das Jahr 176. In der AE heißt es jedoch klar verständlich, dass die Konsuldatierung zu einer früheren Inschrift gehört, an deren Stelle die Inschrift des Sulpicius Successus nach dem Kommentar von H.-G. Pflaum in der AE zwei Jahrhunderte später eingemeißelt wurde.

<sup>20</sup> Den Hinweis auf diese Inschrift verdanke ich Attilio Mastino, der die Inschrift in den demnächst zu erscheinenden Akten der im Jahre 2007 in Paris abgehaltenen französisch-italienischen *Rencontre* für die Epigraphik publiziert. Es ist aufschlussreich, dass dieser Ritter zuvor oder anschließend das Amt eines Prokurators [*per Afr]icam at (!) frum(entum)*] innehatte; als Inhaber dieses Amtes organisierte und dirigierte er also die afrikanischen Getreidelieferungen in die Häfen Italiens, auch nach Puteoli.

<sup>21</sup> Es ist bezeichnend, dass der Amtskollege des aus Pantelleria bekannten Appuleius in der Verwaltung des Hafens von Ostia um 112/113, M. Vettius Latro, sein Amt nicht ähnlich bezeichnete wie Appuleius sein eigenes: Er nannte sich *procurator annonae Ostiae et in portu*, offenbar um zu betonen, dass er durch den Ausbau des neuen, trajanischen *portus* von Ostia besondere Verdienste erworben hatte. Siehe dazu Alföldy, Cossura 207-211 und zur Amtsbezeichnung ebd. 213.

*procurator rationis privatae* ist hier zu nennen, der in Rom oder in den Provinzen für das Privatvermögen der Kaiser zuständig war<sup>22</sup>; genannt werden müssen auch die Ämter des *procurator rationis castrensis*<sup>23</sup> und des *procurator rationis ornamentorum*<sup>24</sup>, von denen der eine für die kaiserliche Hofhaltung, der andere für die Dekoration des kaiserlichen Hofes zuständig war.

Es sei hier noch vermerkt, dass die letzte Zeile der Inschrift aus Carteia von den Editoren unzweifelhaft richtig mit den Auflösungen *d(ono) [d(edit)]* wiedergegeben wurde. Demgegenüber schreibt Patrick Le Roux in der *Année Épigraphique*: “À la fin, de préférence *d(ecreto) d(ecurionum)*”. Das ist überhaupt nicht einzusehen: Wie hätte der Dekurionenrat von Carteia auf die Idee kommen können, zu beschließen, dass ein ehemaliger Untergebener eines ritterlichen Amtsträgers diesen mit einem Monument ehren soll? Natürlich musste es sich in einem solchen Fall um die eigene Initiative des Dedicanten handeln.

Die Inschrift aus Carteia lässt sich also -einschließlich der plausiblen, aber natürlich nicht mit vollständiger Sicherheit erschließbaren Anordnung der Anfangszeilen- folgendermaßen wiederherstellen:

[- - - - -]  
 [- - - - -]  
 [praef(ecto) alae II Thracum]  
 [praef(ecto) coh(ortis) - - -]  
 5 [trib(uno) mil(itum) legionis -2/3-]  
 Claudiae p[iae fidelis]  
 proc(uratori) Aug(usti) r[ation(is)]  
 Putiolanae ab ann[on(a)]  
 P(ublius) Perellius Maxi[mus]  
 10 dec(urio) alae [II]  
 Thracum  
 d(ono) [d(edit)].

Zur Sprache der Inschrift sei angemerkt, dass die Schreibweise *Putiolanae* statt *Puteolanae*, für die sich nach den Editoren in den gängigen Repertorien keine Parallelen finden lassen<sup>25</sup>, recht häufig, hauptsächlich in der Maskulinform *Putiolanus*, aber auch in der Femininform *Putiolana* vorkommt, zumal der Gebrauch

<sup>22</sup> Siehe die Liste der Belege bei H.-G. Pflaum, *Les carrières procuratoriennes équestres sous le Haut-Empire romain* (Paris 1960/61) III 1327-1328.

<sup>23</sup> H.-G. Pflaum, *Les procurateurs équestres sous le Haut-Empire romain* (Paris 1950) 100, die Belege bei dems., *Les carrières procuratoriennes équestres* (Anm. 22), III 1327.

<sup>24</sup> CIL VI 8950 = ILS 1771.

<sup>25</sup> Del Hoyo-Bernal-Iglesias, Carteia 215.

des I statt des E, also der Itazismus, in der oft vulgarlateinischen Sprache der Inschriften der römischen Kaiserzeit Gang und Gäbe ist<sup>26</sup>. Der aus dem Namen der Hafenstadt Puteoli abgeleitete Adjektiv, entsprechend der ebenfalls bezeugten Namensform *Putioli*<sup>27</sup>, erscheint in den Inschriften auch in der Form *Putiolanus*<sup>28</sup>, und in einer Motivinschrift aus Pátka auf dem Territorium von Aquincum in Pannonien lautet der Name des in Puteoli mit besonderer Hingabe verehrten Gottes Serapis ebenfalls *Putiolanus*<sup>29</sup>. Der aus dem Namen von Puteoli gebildete Personennamenname kann ebenso *Puteolanus* wie *Putiolanus* sein<sup>30</sup>. Die Form des Rangtitels mit der ablativischen Konstruktion *ab annona* entspricht dem Wortgebrauch der Inschrift aus Pantelleria, in der wir einer ähnlichen grammatikalischen Konstruktion begegnen<sup>31</sup>.

Wir lernen mit dem Ignotus jedenfalls einen römischen Ritter kennen, der in Carteia unzweifelhaft als prominenter Bürger dieser Stadt mit einem Monument geehrt wurde. Alicia Canto äußerte in der *Hispania Epigraphica* allerdings, wie sie sagt, „quasi ludens“, eine andere -leider muss man wieder sagen: völlig absurde- Meinung. Demnach sei der Ignotus kein anderer als der aus Cossura bekannte Prokurator von Puteoli mit dem Namen *Appuleius* (sein Cognomen ist in der fragmentarischen Inschrift aus Pantelleria nicht erhalten). Auch dieser könne in seiner Inschrift mit dem Rangtitel *pr[ae]f(ecto) Alae Claud(iae)* bezeichnet worden sein wie angeblich auch der Ignotus in Carteia; sein Sohn -mit dem Gentilnamen *Appuleius*- hieße mit dem Nachnamen nicht *[In]sulanus* wie von mir ergänzt, sondern *[Barbe]sulanus*, er sei also ein Bürger der Stadt Barbesula in der Baetica gewesen. Dafür sprechen soll auch seine *Quirina tribus*, die diejenige von Barbesula sei. Deshalb könne man annehmen, dass „*M. Appuleius de Pantelleria fuera bético, de Carteia o de Barbesula, y que por aquí (la placa apareció reutilizada) recibió su homenaje, antes de partir hacia su nuevo destino en Puteoli*“<sup>32</sup>. Das schlägt dem Fass den Boden aus. Woher stammt nun der Ritter: aus Barbesula oder doch aus Carteia? Für die Ergänzung des Namens der *ala Claudia nova* in der Inschrift

<sup>26</sup> Vgl. etwa H. Dessau, ILS III 2, p. 820-821: „I pro E“.

<sup>27</sup> G. Camodeca, *Tabulae Pompeianae Sulpiciorum. Edizione critica dell'archivio puteolano dei Sulpicii* (Roma 1999) Nr. 25, 76 und 83 (AE 1973, 146, 139 und 140)

<sup>28</sup> CIL IV 1699; AE 1985, 310.

<sup>29</sup> Siehe G. Alföldy, „Epigraphica Pannonica III. Inschriften aus dem Gebiet der Eravisker und vom Territorium von Aquincum“, *Specimina Nova* 18 (2004) 34 (Verbesserung von RIU 1491). Der pannonische Dedikant hat diesen Kult allem Anschein nach als Soldat der in der Nachbarschaft von Puteoli stationierten misenatischen Flotte kennengelernt, in der viele Pannonier dienten.

<sup>30</sup> Beide Namensformen werden erwähnt bei I. Kajanto, *The Latin Cognomina* (Helsinki-Helsingfors 1965) 191. Die Namen *Putiolanus/Putiolana* finden sich in folgenden Inschriften: CIL VI 5979. 21953. 25242. 36047, CIL VIII 2622. 9172. 9173, CIL XIV 1305. 2449, CIL XVI 9, ILS 7844, Inscr. It. I 1, 57, AE 1985, 821 = RMD 133.

<sup>31</sup> Zu solchen Konstruktionen bei der Angabe von Funktionen vgl. Alföldy, Cossura 202.

<sup>32</sup> A. Canto zu HEp 15, 2006, 109.

aus Pantelleria haben wir keinen Grund, zumal diese Truppe auch in der Inschrift aus Carteia nicht genannt wird; auch hätte der vollständige Name dieser Reitertruppe in der Inschrift aus Pantelleria keinen Platz.<sup>33</sup> Das gilt erst Recht für den Namen *Barbesulanus* -von dem wir nun nicht wissen, ob er ein Cognomen oder eine Origo-Angabe sein soll: In der Inschrift aus Pantelleria können in der Lücke zwischen der Angabe der *Quirina tribus* in der abgekürzten Form Q[VIR] und dem Namensrest SVLANVS nur zwei Buchstaben gestanden haben.<sup>34</sup> Im Übrigen wissen wir nicht, ob die Bürger von Barbesula in die *Galeria* oder in die *Quirina tribus* eingeschrieben waren<sup>35</sup>; die Ortstribus von Carteia war anscheinend die *Galeria*, obwohl dort auch Bürger mit der *Sergia tribus* bekannt sind<sup>36</sup>. Und warum soll der aus Carteia oder angeblich doch aus Barbesula stammende Ritter auf dem Weg aus seiner Heimat nach Puteoli -nach Ausweis der Inschrift aus Pantelleria nach seinem Tod- sein Ehrenmonument von seinem Sohn auf der Akropolis von Cossura bekommen haben? Der gerade Weg der Seefahrer von Carteia nach Puteoli führte zwischen Sizilien und Sardinien, man wählte gewiss nicht den Umweg über die zwischen Sizilien und Karthago gelegene Insel Cossura.

Dass es in der Stadt Carteia, die im Jahre 171 v. Chr. als latinische Kolonie gegründet und später offenbar ebenso wie andere latinische Kolonien Hispaniens in ein römisches Bürgermunicipium umgewandelt wurde<sup>37</sup>, römische Ritter gab, soll uns nicht überraschen; im benachbarten Gades gab es nach Strabo schon in der augusteischen Zeit nicht weniger als 500 Ritter.<sup>38</sup> Offenbar aus Carteia stammte auch ein uns nicht näher bekannter Ritter der späteren Kaiserzeit<sup>39</sup>, und für die guten wirtschaftlichen Verhältnisse der Eliten dieser Stadt spricht auch der Aufstieg des Senators Q. Cornelius Gal. Senecianus Annianus, der unter Antoninus Pius Konsul war<sup>40</sup>.

Der Prokurator aus Carteia muss sein Amt in der Verwaltung des Hafens von Puteoli später als um 112/113 innegehabt haben, da der aus Pantelleria bekannte

<sup>33</sup> Vgl. dazu die Rekonstruktionszeichnung bei Alföldy, Cossura 197, Abb. 4.

<sup>34</sup> Siehe Anm. 33.

<sup>35</sup> R. Wiegels, *Die Tribusinschriften des römischen Hispanien. Ein Katalog* (Berlin 1985) 23.

<sup>36</sup> R. Wiegels, ebd. 26-27.

<sup>37</sup> Vgl. H. Galsterer, *Untersuchungen zum römischen Städtewesen auf der Iberischen Halbinsel* (Berlin 1971) 7-9; zur Umwandlung der Stadt in ein Municipium siehe R. Wiegels, "Zum Rechtsstatus von Carteia während des Prinzipats", *Madriider Mitt.* 15 (1974) 203-208.

<sup>38</sup> Strab. 3.5.3. Zu den Rittern aus Hispanien siehe A. Caballos Rufino, "Los caballeros romanos originarios de las provincias de Hispania. Un avance", S. Demougín, H. Devijver (†), M.-Th. Raepsaet-Charlier (eds.), *L'ordre équestre. Histoire d'une aristocratie (II<sup>e</sup> siècle av. J.-C. – III<sup>e</sup> siècle ap. J.-C.)* (Paris-Roma 1999) 462-512.

<sup>39</sup> AE 1982, 549 = HEp 15, 2006, 125.

<sup>40</sup> CIL II 1929 = J. González Fernández, *Inscripciones romanas de la provincia de Cádiz* (Cádiz 1982) 85; siehe dazu A. Caballos Rufino, *Los senadores hispanorromanos y la romanización de Hispania (siglos I-III). I: Prosopografía* (Sevilla 1990) 112-113 Nr. 56, mit weiterer Literatur.

Appuleius der erste Inhaber der von Trajan neu geschaffenen prokuratorischen Dienststellung in der Hafenstadt war; früher waren für die Verwaltung des Hafens und für die Weiterleitung der dort angekommenen Getreidelieferungen nach Rom, ebenso wie auch in Ostia, kaiserliche Freigelassene zuständig.<sup>41</sup> Das hätten die Erstherausgeber der Inschrift aus Carteia nicht übersehen dürfen, anstatt ihre Datierung der Inschrift folgendermaßen zu begründen: “Comienzos del siglo II, por los caracteres paleográficos y por los datos derivados de la unidad militar a la que pertenece”<sup>42</sup>. Wie wir gesehen haben, ist jede Spekulation aufgrund des frei erfundenen Legionsbeinamens *Pontica* abwegig; der Terminus post quem ergibt sich aus der Inschrift aus Pantelleria. Was die paläographischen Datierungskriterien betrifft, diese müssen immer hinreichend begründet sein. Die sehr sorgfältig gemeißelten Buchstaben schließen eine Datierung nach der Mitte des 2. Jahrhunderts so gut wie sicher aus. Die länglichen Buchstaben, so vor allem das schlanke, stark ovale O, sprechen jedoch am ehesten für eine Zeit nach dem Beginn des 2. Jahrhunderts. Somit ließe sich die Inschrift mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit in die Regierungszeit Hadrians oder des Antonius Pius datieren. Auf welcher Grundlage Patrick Le Roux die Inschrift in der *Année Épigraphique* an die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts setzte, verrät er nicht.

Alles in allem können wir sagen, dass die Inschrift aus Carteia zur Kenntnis der Geschichte der Führungselite dieser Stadt und der prokuratorischen Verwaltung des Imperium Romanum einen nicht uninteressanten Beitrag liefert. Es kann allerdings nicht verschwiegen werden, dass es Bestürzung hervorruft, wenn man sieht, mit wie wenig Sorgfalt eine so wichtige Inschrift bearbeitet wird und in welcher irreführender Weise sie in die wichtigsten Referenzorgane der hispanischen Epigraphik Eingang findet. Unsere Wissenschaft verdient es, auf einem höheren Niveau bedient zu werden, wie dies in Spanien in der jüngeren Zeit vor allem die Bände der *Inscriptions romaines de Catalogne*, die Publikation der Inschriften des País Valenciano durch Josep Corell, die Edition der Inschriften von Carthago Nova durch Juan Manuel Abascal und Sebastian Ramallo sowie die neuen Bände des *Corpus Inscriptionum Latinarum* deutlich genug vorexerziert haben.

<sup>41</sup> Alföldy, Cossura 204-207.

<sup>42</sup> Del Hoyo-Bernal-Iglesias, Carteia 216. Die Autoren, die meinen Beitrag über Appuleius und seine Prokuratorur zumindest in der Hand hatten (siehe ebd. 207 Anm. 2 und 211 Anm. 7), hätten daraus den Terminus post quem für die Inschrift aus Carteia durchaus entnehmen können.

